

Die Idee ÖKOLOGISCHER BÜRGERGARTEN

ALTES BEWAHREN (Hausgarten, für den Eigenbedarf)-
mit **HEUTIGEM VERKNÜPFEN** (Rückbesinnung zur Natur;
ökologischer Lebensmittelanbau - mit allen Sinnen dabei sein)-
ZUKÜNFTIGES ENTWICKELN (neue Formen des sozialen
Miteinanders, voneinander Lernen, gemeinsam Arbeiten,
das Leben pflegen, interkulturelle Verknüpfungen,
d.h. verschiedene Anbauweisen etc.)

Der **BÜRGERGARTEN** möchte, im doppelten Sinne, als Keimzelle dienen. Alle Beteiligten (Familien, Singles, Senioren, Menschen mit HandyCap) schaffen gemeinsam einen Garten in der Stadt. In dem Garten wird, auf der Grundlage des ökologischen Anbaus, Gemüse, Obst, Kräuter etc. zum Keimen gebracht, bzw. angebaut, gepflegt, geerntet und verarbeitet.

Die Ernte ist zunächst nur für den Eigenbedarf vorgesehen.

Die Idee ist: durch praktisches Tun im Garten einen Bezug zur Natur herzustellen (Kinder), bzw. wieder herzustellen (Erw.).

Durch den eigenen Anbau von Gemüse etc. ein anderes Verhältnis zur Nahrung zu entwickeln.

Die Vegetationszeiten wahrnehmen, den Jahreskreislauf wieder rhythmisch erleben und entsprechende Feste gemeinsam gestalten.

Der Erwerb von Kompetenzen zur Selbstversorgung nimmt dabei eine wichtige Rolle ein.

Die Idee geht weiter, es kann sich das Projekt ausdehnen in die Stadt hinein. Dabei könnte es sich entwickeln, das Menschen, die in Wohnblocks wohnen, ihre Rasenflächen um den Block herum gemeinsam bewirtschaften und beernten. Das hätte zusätzlich einen Spareffekt für das städtische Grünflächenamt, da nurmehr ab- und zu Maschinen Power nötig wäre.

So kann ein Cluster von Bürgergärten in der Stadt entstehen und sich neue Netzwerke bilden.

Die Mitglieder der Projektgruppe sind mit fachkompetenten Fähigkeiten und einem guten ergänzenden Netzwerk sehr gut aufgestellt um das Projekt in die Welt zu bringen.

Rückbesinnung auf unser Verhältnis zur Natur, zur täglichen Nahrung, zum Wechsel der Jahreszeiten (Vegetationsphasen). Erwerb praktischer, fachlicher Kompetenzen, die zur Selbstversorgung mit frischem Gemüse, Obst und Kräutern nötig sind.

Die Erfahrung, das jeder in einer Gemeinschaft etwas beitragen kann, d.h. die soziale Gemeinschaftsbildung bietet jedem einen Platz, an dem er seine Talente einbringen kann.

Mit der Eigeninitiative in der Nahrungsversorgung ein Wiederentdeckung der Jahreszeiten und den ihr gemäßen Produkten.

Die Rückbesinnung auf die Einheit Mensch und Natur wird einhergehen mit einer Wiederentdeckung der Liebe zur Natur und unausweichlich auch zu sich selbst.

Mit der Idee Bürgergarten möchten wir auch neue soziale Formen des Zusammenlebens in der Stadt, bzw. Zusammenarbeitens im Freizeitbereich entwickeln. Wir glauben, dass die Zeit dafür überreif ist.

Durch die ökologische Anbauweise wird Nachhaltigkeit bezüglich der Bodennutzung sichergestellt.

Die Zusammensetzung der gemeinsam arbeitenden Menschen wird maßgeblich geprägt sein vom Willen die Projektinhalte zu verfolgen und verwirklichen. Dabei ist eine Mischung von sozialen Schichten ebenso erwünscht, wie eine interkulturelle Vielfalt angestrebt wird. Sie wird als Bereicherung für alle Beteiligten dienen.

Wirtschaftlich gesehen wird sich zunächst das Freizeitverhalten der Beteiligten ändern, es kann also zu Verschiebungen bei Geldausgaben kommen.

Denkbar ist, eine Entwicklung die in den Vermarktungsbereich geht. Doch das steht nicht im Vordergrund.

Für die Projektgruppe
Dorisa Winkenbach

Wiesbaden im Oktober 2010